



*Litteris et amicis*  
Thurgauischer Ärzteverein  
WERTHBÜHLIA

**Protokoll der 1204. Sitzung der Werthbühlia  
vom 06. September 2012 in der Burg Hohenklingen**

Nachdem die technischen Probleme mit Beamer und PC in den alten Gemäuern der Burg Hohenklingen behoben waren, konnte der Präsident, Herr Dr. Stefan Duewell, die 1204. Sitzung mit einer akademischen ¼ Std. Verspätung eröffnen.

Die Jahresversammlung begann mit dem Verlesen der entschuldigenden Mitglieder, anschliessend wurde die Jahresrechnung durch den Quästor, Herrn Dr. Jörg Vollenweider, präsentiert. Es wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag bei Fr. 60.-- zu belassen.

Der langjährige Quästor, Herr Dr. Jörg Vollenweider, wurde vom Präsidenten verabschiedet, seine Arbeit und die tatkräftige Unterstützung durch seine Frau Madeleine mit einem Blumenstraus und italienischem Wein verdankt.

Neu wurde Herr Dr. Marc Röst von Uttwil (geb. 14.12.1956, Torggelmühle, Stickelbergerstr. 9, 8592 Uttwil) als neuer Quästor einstimmig gewählt.

Als neue Mitglieder konnten wir Frau Dr. Anne Marie Fleisch Marx, Frau Dr. Ruth Fleisch-Silvestri, Herrn Dr. Kai Stoltenberg und Dr. Robert Blank willkommen heissen.

Gastreferent des Abends war Herr Dr. U.P. Engeler, der nach seinem Studium in politischer Philosophie und Germanistik und seiner Dissertation mit dem Thema „Ironie als Sprachform“ seit rund 20 Jahren als investigativer Journalist bei der Weltwoche tätig ist. Herr Engeler referierte zum brisanten Thema „Das Image des Thurgau in der Schweiz“. In lockeren Bildern zeigte er Aussenmeinungen über den Kanton Thurgau – Mostindien, Leben zwischen Tälern und Höhn – das sind Bilder, abgespeichert im kollektiven Gedächtnis der Schweiz, das ist ein „Image“. Er zeigte anhand von Zahlen, wie der Thurgau dasteht: Ein wachsender Kanton, ein junger Kanton, wirtschaftlich betrachtet ein Kanton der unteren Hälfte, das pro Kopf Einkommen von Fr. 55'000.-- lag 2005 mit 15% deutlich unter dem gesamtschweizerischen Niveau, mit allerdings tieferen Lebenshaltungskosten als im Schweizer Mittel. Fr. 899.-- Franken bezieht jeder Thurgauer aus dem Nationalen Finanzausgleich, mit sinkender Tendenz. Der Thurgau ist ein Agrarkanton mit 6% der Bevölkerung im Agrarsektor gegenüber 4.1% im Schweizer Mittel.

Welche Signale sendet der Thurgau aus? Die politischen Signale in Bundesbern sind die eines konservativen SVP Bauernlandes. Der Thurgau hat als erster Kanton vor 15 Jahren eine Imagekampagne lanciert, mit dem primären Ziel, das kollektive Selbstbewusstsein im Kanton zu fördern. Zur Zeit läuft die „Ich mag ihn...“ Kampagne mit dem perfekten Apfel – darauf stellte Herr Engeler die provokative Frage: mag

denn jemand den Thurgau NICHT? Bleibt die Kampagne weiterhin allzu stark gegen innen gerichtet? Die Frage bleibt, ob die Thurgauer Gemütslage weiterhin gespalten sein wird, d.h., bleibt der Thurgauer in seiner „Untertanen Mentalität“ mit seiner Staats- und Regierungstreue, oder entwickelt er einen auch renitenten Geist?

Als Erfolgsrezept versuchte sodann Herr Engeler uns das „Zuger-Modell“ schmackhaft zu machen mit Lockerungen bei den Steuern, den Bauvorschriften, mit einer Tourismus-Offensive und weniger Heimatschutz, dafür mit mehr Infrastruktur.

Die anschliessende angeregte Diskussion widerlegte allerdings den Vorschlag, die Thurgauer Realitäten zu verändern: Klar zeigte sich, dass viele der Anwesenden die Ruhe des Kantons nicht durch eine moderne, materialistische Hektik ersetzen wollen, dass viele sich bewusst sind, dass die Thurgauer Ressourcen gerade eben das „Mostindien“ Image ist!

Nach dem Apéro mit angeregten Diskussionen klang der Abend gemütlich aus beim Nachtessen im historischen Saal – mit Blick über den Rhein aufs andere Ufer, auf den Thurgau!

Frauenfeld, im Oktober 2012

Anita Meyer Hitz